

Pressemitteilung

Mit der Bitte um Veröffentlichung

Zukunft gestalten statt schwarz malen

Die Hauptberuflichen und die Dekanatsjugendpfarrer/-innen in der evangelischen Jugendarbeit in Bayern haben am 18. Februar 2016 auf ihrer gemeinsamen Konferenz in Pappenheim beschlossen:

Wort der Konferenz:

„Wir nehmen wahr, dass die derzeitige Situation vielen Menschen in unserem Land Angst macht. In großer Zahl suchen Menschen aus Krisengebieten Hilfe und Zuflucht bei uns. Damit verbunden steht unsere Gesellschaft vor großen Herausforderungen und vielfältigem Veränderungsdruck. Für uns ist klar: Die Probleme lassen sich weder durch leichtfertiges Schönreden noch durch übersteigerten Pessimismus lösen.

Als Christen orientieren wir uns am Auftrag von Jesus Christus, der die Gottesliebe und Nächstenliebe gleichermaßen fordert. Barmherzigkeit und Gastfreundschaft sind dabei unaufgebbare Grundwerte christlichen Glaubens und Handelns. In diesem Sinn leisten wir Werteerziehung in den vielfältigen Tätigkeitsfeldern evangelischer Jugendarbeit. Doch wir erleben zunehmend ein gesellschaftliches Umfeld, in dem diese Grundwerte offensichtlich nicht mehr als selbstverständlich anerkannt werden.

Besonders bitter wird es dort, wo politisch Verantwortliche, die die Grundwerte unserer Gesellschaft vertreten und schützen sollen, grundlegende Menschenrechte in schwierigen Zeiten zur Disposition stellen.

So werden zum Beispiel das Grundrecht auf Asyl, die Genfer Flüchtlingskonvention und die UN-Kinderrechte durch die Forderung von Obergrenzen oder die Verweigerung des Nachzugs von Eltern für minderjährige Flüchtlinge übergangen. Schlagworte wie „Herrschaft des Unrechts“ und „Flüchtlingsflut“ aus Verlautbarungen führender Politiker öffnen Tür und Tor für Verängstigung und ein Gefühl der Überforderung.

Befremdlich ist zudem die Fokussierung der Äußerungen allein auf Defizite und die der Lösungsvorschläge zunehmend auf Abgrenzung.

Die politische Diskussion untergräbt die Offenheit und Hilfsbereitschaft, die wir in weiten Teilen der Bevölkerung und gerade auch unter Jugendlichen erleben.

Gestärkt werden auf diese Weise vielmehr die Kräfte, die die Grundwerte verachten, Menschen ideologisch ausgrenzen und auch vor Gewalt nicht zurückschrecken.

Wir fordern, dass die Grundwerte unserer Gesellschaft nicht verbal mit Füßen getreten werden und die nötigen Diskussionen konstruktiv und sachlich geführt werden.

Viele Jugendliche sehen sehr deutlich die Notwendigkeit, Menschen in Not zu helfen und sind bereit, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Statt Schwarzmalerei brauchen sie die Ermutigung, dass die Bewältigung der derzeitigen Herausforderungen ohne Aufgabe unserer Grundwerte möglich ist."

Das Wort der Konferenz wird in den nächsten Tagen an einen großen Verteiler verschickt, zum Beispiel an die Parteien in Bayern und politische Mandatsträger, die Landeskirche und die Landessynode der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, an die Sozialverbände und Jugendringe, Sozialgremien der Land- und Kreistage und die Arbeitsgemeinschaft Evang. Jugend in Deutschland.

Christina Frey-Scholz
Öffentlichkeitsarbeit
Pappenheim, 18. Februar 2016